

Werk

Titel: Schulcuriosa

Autor: Uhlig

Ort: Heidelberg

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0007|LOG_0019

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

zu stellen; und da die hiesigen Mietshäuser für Schulzwecke wenig passen und außerdem der Mietzins ganz unverhältnismäßig hoch ist, so muß es unsre erste Sorge sein, alsbald ein geeignetes Grundstück zu kaufen und ein Schulhaus zu bauen, das den heutigen Anforderungen an eine gute Schule entspricht. Nach dem Voranschlage ist hierzu ein Grundkapital von etwa 50000 Franken erforderlich, in welchem Betrage auch die Kosten für die Anschaffung der nötigen Lehrmittel und die Berufung eines tüchtigen Lehrers einbegriffen sind.

Da es gilt, der deutschen Jugend in Athen eine Heimstätte zu bereiten und zu verhindern, daß deutsche Kinder durch den Besuch anderer Schulen ihrer Muttersprache und deutscher Gesinnung entfremdet werden, so wenden wir uns vertrauensvoll an die Herzen unserer Landsleute und aller Kinderfreunde mit der Bitte, durch Beiträge unser Streben unterstützen zu wollen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Gaben so reichlich fließen werden, daß wir recht bald in die Lage kommen mögen, durch die That der Eröffnung einer Deutschen Schule in Athen unsre innigste Dankbarkeit beweisen zu können.

Die Vereinigung zur Gründung einer Deutschen Schule in Athen.

Prof. Dr. W. Dörpfeld, erster Sekretar des Kais. Deutschen Archäol. Instituts, Vorsitzender; W. Barth, Verlagsbuchhändler, Schriftführer; F. Beckmann, Kaufmann, Rechnungsführer; A. Baumann, Kaufmann; F. Frank, Kaufmann; R. Grundmann, Lithograph; G. Harr, Kaufmann; E. v. Hirst, Verlagsbuchhändler; E. Jigner, kgl. Preuß. Artillerie-Oberstlieutenant a. D., Vertreter des Hauses Fried. Krupp.

Zur Entgegennahme von Beiträgen sind außer den Mitgliedern der Vereinigung erbötig: Depositen-Kassen der Deutschen Bank in Berlin, Wiener Bank-Verein in Wien, Schweizerische Kreditanstalt in Zürich.

Schulcuriosja.

In einer Mappe mit obigem Titel sammelt der Unterzeichnete seit Jahren allerlei Merkwürdiges, was ihm oder Kollegen derselben Anstalt in ihrer Amtsthätigkeit begegnet. Angeregt durch die Aufforderung einiger Liebhaber solcher Dinge und zugleich in der Überzeugung, daß auch die Kuriositäten ein ganz wesentliches Element des Schullebens sind und zur Einsicht in dieses nicht wenig beitragen, will ich aus jener Mappe bisweilen etwas hervorziehen.

Gewiß ist öfters Vorständen von neunklassigen Schulen, manchmal auch solchen von siebenklassigen, vorgekommen, daß ihnen von Schülern, die die Anstalt verlassen hatten, ohne die Laufbahn auch nur bis zur Reife für Obersekunda zu durchmessen, nach einigen Jahren ein Brief zugeing, in dem gebeten wurde, dem Schreiber doch ein Zeugnis darüber auszustellen, daß er in der Schule bis zu der oder der Stufe gekommen sei: das Nähere über Leistungen und Fleiß beizufügen, sei nicht nötig, nur daß er, Josef X., beispielsweise in der Obertertia gefessen habe. Solche Bitte ist dann häufig noch von besonderen Erklärungen dafür begleitet, daß man es nicht weiter gebracht, oder von der reumütigen Anerkennung, daß man sich nicht gehörig angestrengt habe. Einzig aber in seiner Art und von unvergleichlicher Bescheidenheit dürfte folgender Passus sein, der sich in einem mir vor einer Reihe von Jahren zugesandten Briefe findet:

„Ich bin mir zwar bewußt, alles das jetzt vergessen zu haben, was ich damals hätte lernen sollen.“

Zeichen für ungehobene Verderbnisse in Schulausgaben lateinischer und griechischer Autoren haben mir immer mißfallen, am meisten in Tertianerschriftstellern; doch habe ich erst jüngst erfahren, welches Unheil durch ein solches signum corruptelæ angerichtet werden kann.

In Hugs Ausgabe von Xenophons Anabasis ist I 2, 9 zu lesen: ἀμα δὲ καὶ Σώσις παρῶν ὁ Σοφακούσιος ἔχων ὀπλίτας τριακοσίους, καὶ † Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς ἔχων ὀπλίτας χίλιους.

Einer unserer Obertertianer aber übersehte: „Zugleich war auch Sofis, der Syracusaner, zugegen mit dreihundert Hopliten, und der verstorbene Sophänetos“ u. s. w. Ulig.